

Aus der Chronik der Schule zu Nebra a. U.
Veröffentlicht anlässlich der Hundertjahrfeier des Schulhauses durch
M. Sander, Rektor.

Ein anderes Legat, das Saalborn'sche, stammt aus dem Jahre 1712; auch dieses Vermächtnis findet sich in den Pfarr-Alten.

Ich zu Ende geschriebener für mich, meine Erben und Erbnehmer, urkunde hiermit und bekenne, demnach ich zu der Stadt Nebra als meinem Geburtsort von Jugend auf große Liebe getragen und daher bewogen worden, aus eigener Liebe zur Beförderung der Ehre Gottes und der armen Jugend dasselbst zum Besten der Schule 830 Thaler als ein immerwährendes Kapital zu legieren, welches durch den pp Rat zu Nebra angewiesene Leute gegen genugsame Versicherung an liegenden Gründen untergebracht und jährlich mit 6 Thaler % verzinst werden soll. Obgleich der mit besagtem Rat aufgerichtete Vertrag vom 23. Mai 1712 mit mehreren am Tage liegt gleichwohl aber besorge, es möchte einstens von einem oder dem ändern diese meine wohlgemeinte Verfügung zu falschen Zwecken benutzt werden, und meine gute Absicht ihren Zweck nicht erreichen, so habe ich zu deren mehrfacher Versicherung ohnängig nicht nur an den Rat zu Nebra 400 Thaler sondern auch an Herrn Georg Hoffmann und an Johann Schneider 100 Thaler und an Herrn Johann Bretznitz 100 Thaler gegen genugsame Versicherung ausgezahlt und will diese ausgezahlten 600 Thaler hiermit obbedachter Schule zu Nebra in bester Form Rechten und wie es am beständigsten geschehen könne oder solle sofort als ein wahres Geschenk unter den Lebendigen eigentümlich zugeeignet und übergeben, jedoch mit dem ausdrücklichen Vorbehalt, daß mir Zeit meines Lebens die jährlichen Zinsen zu 6%, unweigerlich gerichtet, nach meinem Tode aber solche für die armen Knaben zum Schulgelde nach Disposition des pp Rats zu Nebra angewendet werden sollen. Urkundlich habe mein Putsch hierunter gedrickt und mich eigenhändig unterschrieben.

Gegeben: Halle, den 28. Mai 1712.
Nicolaus Saalborn
mit eigener Hand und Putsch.

Daß die Befürzung des Nikolaus Saalborn, das Geld könnte zu einem anderen Zwecke als dem beabsichtigten verwendet werden, nicht unbegründet war, ergibt sich aus nachstehendem Bericht des hiesigen Pfarrers (am 1720).

Es hat Anno 1712 Nicolaus Saalborn aus besonderer Liebe frei und ungezwungen unvermuttert der allhiegsigen Schule ein Kapital von 1000 Thalern dergestalt zu legieren sich angeboten, daß davon ihm Zeit seines Lebens die Zinsen gerichtet, nach seinem Tode aber solche Zinsen zum Schulgelde armer Kinder allhier verwendet werden sollten; hat auch hierauf dem Rate allhier 400 Thaler bar ausgezahlt, 100 Thaler an Johann Bretznitz, 50 Thaler an Georg Hoffmann und 30 Thaler an Johann Schneider allerseits allhier gegen Gerichtshypothek ausgezahlt, und dem Rate allhier die Einrichtung des darüber aufzurichten habenden Vermächtnisses

dermaßen nachdrücklich an Herz gelegt, daß sie das Document also einrichten sollten, wie es zu Recht am allerbeständigsten wäre, und daß es von niemanden angefochten oder durchbrochen werden könnte, wie er sich denn auch zur Auszahlung der übrigen 400 Thaler angeboten, solche auch mit allhier gehabet und gebeten, selbige sicher unterzubringen. Da aber, wie etliche Ratpersonen sich verlauten lassen, der Rat bei Einrichtung dieses Gestiftes nicht einig gewesen, da deren etliche wider den Sinn des Testatoris die Zinsen von solchem Kapital an hiesige auf Academien (Universität) lebende Studenten verwendet, und also in ein Stipendium verwandelt wissen wollten, etliche aber der Meinung gewesen, daß man wider die Absicht des Testatoris hierunter keineswegs handeln solle, so haben sie inzwischen bei dieser ihrer Uneinigkeit Nicolaus Saalborns Unterschrift zur Erweiterung des Vermächtnisses auf eine Charta blancam (unbeschriftetes Blatt Papier) genommen, und das Testament darauf nachträglich erweitert, wobei der Schreiber derselben so unachtsam gewesen, daß er den vor sich habenden Raum des Blattes nicht in Betracht gezogen, also daß er den Schluß des Documentes gar sehr eng hat schreiben müssen. Dem Nicolaus Saalborn ist dann von anderer Seite berichtet worden, daß der Rat zu Nebra die beiden Backhäuser, auf denen die 400 Thaler als Hypothek ruhten, veräußert hätte, und so hat der Saalborn das Kapital vom Rate wiedergefordert, in der Absicht, solches anderweitig sicher auszuliehn und die Zinsen auf Lebenszeit davon zu haben, welches aber der Rat verweigert, daher ist deswegen in Streit mit einander geraten, worüber aber der Saalborn verstorben und die restierenden 400 Thaler nicht ausgezahlt hat. Nach dessen Tode nun haben die Saalbornschen Erben aus diesen zwischen Saalborn und dem Rate zu Nebra gewesenen Streit erzwungen wollen als hätte Saalborn diese Stiftung widerrufen; und haben den Prozeß wieder aufgenommen. Als nun der Rat von Nebra mit seinem auf dem von Saalborn seinerzeit unterschriebenen leeren Bogen nachträglich erweiterten Vermächtnis herausgerückt ist, haben die Saalbornschen Erben den daran sich befindlichen Mangel, daß es nämlich am Ende so sehr eng (und deshalb ganz unleserlich) geschrieben hat werden müssen, aufgegriffen und dieses Testament für ungültig und für ein solches, welches wider den Willen des Testatoris und hinter seinem Rücken nachträglich geschrieben worden, beschuldigt, dergestalt, daß noch bis diese Stunde der Hader darüber von dem Rate und den Saalbornschen Erben fortgeführt wird, sodaß inzwischen der Rat von Nebra die Zinsen von solchen Geldern zieht, die arme Schule aber nichts davon bekommt. Nachdem aber die hierunter vom Rate begangene Nachlässigkeit der armen Schule und der ihr gewidmeten Stiftung, welche als ein Legat zu frommen Zwecken unwiderrücklich ist, nichts schützen kann, sondern vielmehr der Rat zu Nebra schuldig und gehalten ist, das in Händen habende Kapital samt Zinsen von Saalborns Tode an im Jahre 1716 an die Schule auszuliefern und den diesfallsigen Prozeß,

welchen sie mutwillig begonnen, auf eigene Kosten zu führen. So hat man nun diesen merkwürdigen Fall in einfältiger Aufrichtigkeit und Liebe zur armen Schule hiermit zur Erstattung eines Berichtes an das Hochlöbliche Consistorium (zu Leipzig) hiermit entwerfen wollen, nicht zweifelnd, es werde gerechtemmaßen der Rat zum Ersatz anhalten, die Schule hingegen zum Empfang ihrer Stiftung gefördert werden.

Der Ausgang dieses Prozesses wird nicht berichtet, aber es ist aus den Alten zu entnehmen, daß er sich noch jahrelang hingezogen haben muß. Auch hinsichtlich des Wändl'schen Legates entstand ein Streit, weil der Magistrat 63 Thaler aufgenommene Zinsen für sich verbraucht hatte. Dieser Streitfall wurde durch Urteil des Hochlöblich Consistorii Gerichts beendet. Die Stadt mußte eine Waise in der Altstadt nahe den Schulwiesen an die Schule verpfänden. Beide Legate sind noch vorhanden, aber selber durch die Inflation vollständig entwertet. Wändl'sches Legat = 1700 R. 3%, Reichsanleihe; Saalborn'sches Legat = 1500 R. 6%, Reichsanleihe. In den Pfarralten finden sich noch eine Reihe von Aufzeichnungen über diese Legate. Um das Jahr 1750 ist darin nicht mehr vom Schulmeister und Küster die Rede, sondern als Lehrer werden genannt der Rektor und Kantor. In besagtem Bericht werden zum erstenmale auch die Wändl'schen als Teilhaber am Saalborn'schen Legate erwähnt, daraus ist zu schließen, daß um die Mitte des XVIII. Jahrhunderts bei uns eine Mädchen Schule eingerichtet wurde. Ueber den innern Schulbetrieb in der Zeit von 1750 bis 1800 berichten die Pfarralten nichts, ausführliche Nachrichten darüber beginnen erst mit dem Jahre 1805, von dieser Zeit an ist auch ein großer Teil der Benutzten vorhanden, aus denen man den Unterrichtsbezirk erkennen kann; die Unterrichtsgegenstände waren demnach am Anfange des vorigen Jahrhunderts: Religion (Lesen der Bibel und Auswendiglernen des Katechismus), Lesen und Buchstabieren, Schreiben und Rechnen. Da die Bevölkerung in Nebra um 1800 anfang, langsam zu steigen, so reichte das kleine im Jahre 1557 erbaute Schulhaus nicht mehr aus, die Bürgerlichkeit erzielte deshalb aus eigenen Mitteln im Jahre 1804 eine Mädchen Schule. Ueber diese Mädchen Schule ist nachstehendes Altentwurf noch vorhanden:

- Nachweisung**
des Grundstücks, welches die Töchter Schule zu Nebra unter der Jurisdiction des Wohlbl. Landgerichts zu Naumburg besitzt.
- 1) Benennung des Grundstücks.
a) Ein im Jahre 1804 neu erbautes Wohnhaus mit einer Schulstube und Wohnstube für den Töchterlehrer in der Gasse (welche der Entenplan heißt) unter Nr. 162 (jetzt Entenplan Nr. 7). An demselben ist ein Holzschuppen, ein kleiner Hofraum und ein kleines Gärtchen.
 - 2) Wert des Grundstücks.
Mit 400 Thaler bei der Feuersocietät versichert.
 - 3) Aus welchem Titel dasselbe besessen wird.
Der sonst wüste Platz war ein Kommunplatz, auf welchem die Kommune die nötige Töchter Schule baute.
 - 4) Beweismittel.
Die ganze lebende Bürgerchaft, welche die Schule aus eigenen Mitteln erbaut hat.
Nebra, den 1. Dezember 1822.
M. Christian Gottlob Ritter, Pfarrer.
(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.
Die Pferdeerände unter den Pferden des Fuhrmanns Paul Lorenz (Leberberg) und die Schweinepist unter den Schweinen des Arbeiters Karl Thieme (Kippenteich) ist erloschen.
Die diebischenpolizeilichen Anordnungen treten außer Kraft.
Nebra a. U., den 20. August 1925.
Die Polizeiverwaltung. Statmann.

Bekanntmachung.
Den Wächtern der Wäzellen hinter den Weinbergswegen ist, soweit nicht ein besonderer schriftlicher Befehl ergangen ist, der Zuschlag erteilt worden.
Nebra a. U., den 20. August 1925.
Der Magistrat. Statmann.

„Schützenhaus.“
Sonabend, den 22. August 1925
Großes
Extra-Militär-Konzert
ausgeführt von der
Stahelms-Kapelle Naumburg.
Leitung: Obermusikmeister Wöheig.
Anschließend: Ein Sommerachtsball.
Garten illuminiert. Sinfonie.
Anfang 8 Uhr.
Spezialitäten:
Fürst Wälder - Fleisch-Salat
Fürstlich Fürstendberg'sch Wiener
Zu diesem genussreichen Abend ladet freundlich ein
F. Rodarohr.
Für Ausspannung ist gesorgt.

Reinsdorf.
Sonntag, den 23. August, von nachmittags 3 Uhr an:
Mädchentanz
Es laden freundlich ein
Die jungen Mädchen. Gastwirt Bernhschein.

Reparaturen
an Drech-Maschinen, Stropfpresen, Bindern sowie an allen anderen Maschinen werden durch ersten Fachmann schnell und billig ausgeführt.
Maschinenhandlung und Reparaturwerkstatt
Georg Hammett, Nebra.
Fernsprecher Nr. 63. Fernsprecher Nr. 63.

Ausführung
elektrischer Licht- u. Kraftanlagen
MOTOREN
zu billigsten Preisen.
Kostenanschläge und Beratung durch Sachverständige unverbindlich und kostenlos.
LANDKRAFTWERKE
Installationsbüro: **Naumburg**
Gr. Marienstraße 39. Fernruf Nr. 345.

Stadtlichtspiele Preußischer Hof
Sonntag, den 23. August, abends 8 Uhr:
Zu Kampf um Diamantensfelder.
Schwedisch-königliches Abenteuer-Drama.
Sänger:
Verices
(Die Stimme aus dem Jenferis).
Sensations-Schauspiel.
Zu diesem genussreichen Abend ladet freundlich ein
Die Wäzler.

Handarbeiten
nach **Bevers Büchern** das ist heut die Lösung für jede Frau!
Verlangen Sie ausführliche Prospekt und stellen Sie Ihre Auswahl. Wir empfehlen besonders:
Kreuzstich, 3 Bände / Aufschnitte-Stücker / Christ-Abheften / Klebmappe, 2 Bde. / Wäzlerbücher, 2 Bde. / Sonnenstichen / Rumpf-Steichen, 2 Bde. / Heftbaum u. Feinendruckbuch / Das Klebbuch / Stiel-Arbeiten, 4 Bde. / Handanger-Stücker / Schiffen-Arbeiten, 2 Bde. / Sunstlicherer, 3 Bde. / Buch u. Puppenherstellung
Preis je Bm. 1.50
Ausführliches Verzeichnis umsonst! Über 60 verschiedene Muster!
Überall zu haben oder unter Nachnahme vom
Verlag Otto Beyer, Leipzig-T.

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen danken wir herzlich.
Jda Rössemann und Tochter.

Nachruf.
Am 15. August verschied plötzlich der langjährige frühere Vorsteher des hiesigen Postamts.
Herr Postsekretär i. R. Max Rößemann.
Alle, die wir seinerzeit mit ihm zusammen gearbeitet haben, betrauern in dem Entschlafenen einen lieben Vorgesetzten und treuen, unermüdeten Mitarbeiter, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.
Die Beamten und Beamtinnen des Postamts Nebra.

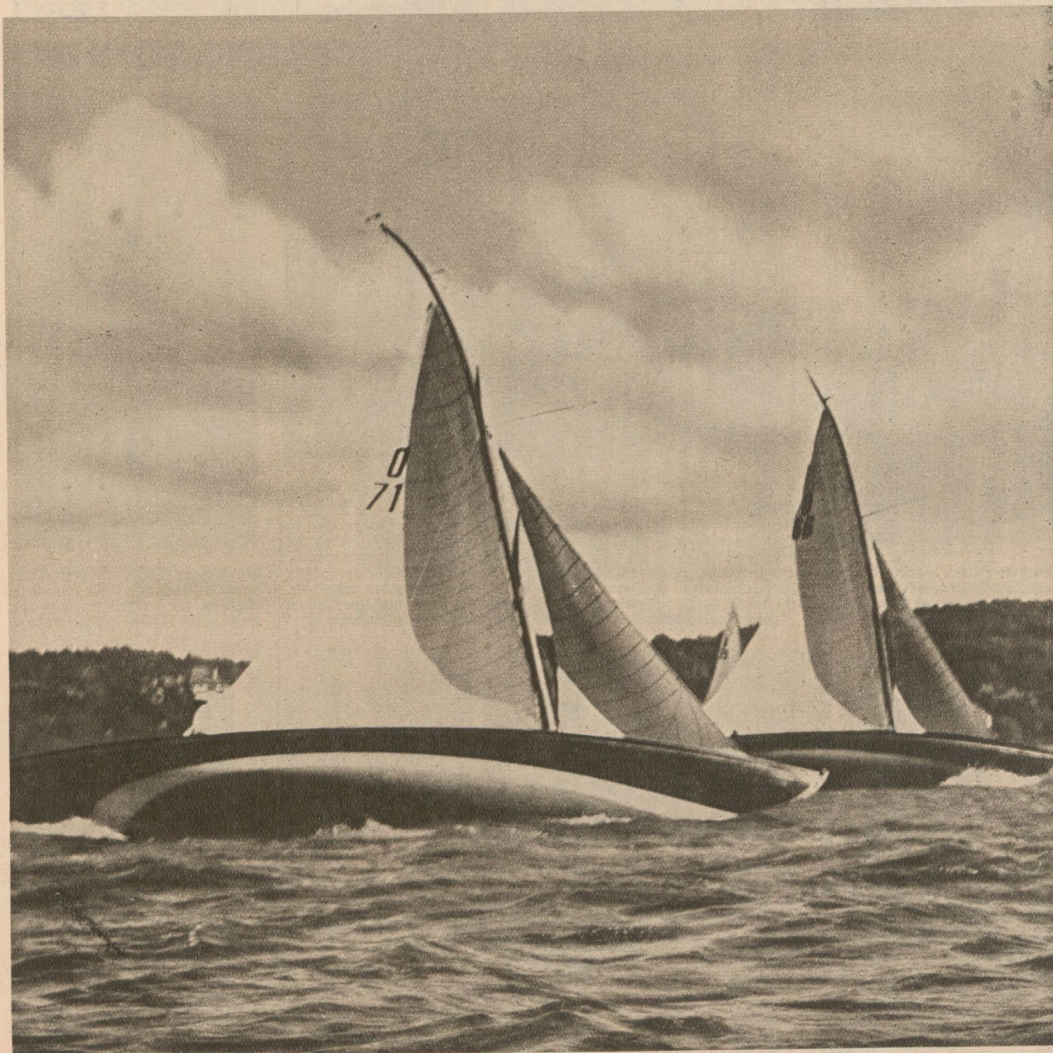
— Sondernummer: Deutscher Sport —

Das Leben im Bild

1925

1925

Illustrierte Wochenbeilage der
Kosleber Zeitung und des Hebraer Anzeigers



Regatta auf dem Havelbucynar See
Zwei 15-qm-Kreuzer-Yachten hart am Winde

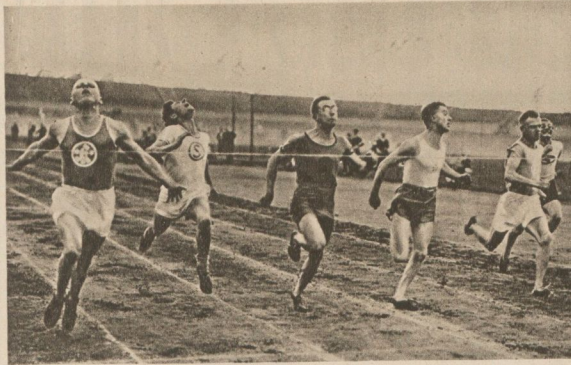
Phot. Wörching-Starnberg

A



Wom Krönig im die drüfften Tjorlnniffnuffoffen

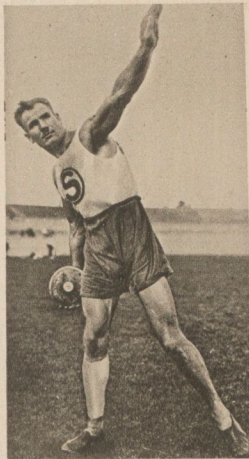
Dier neue leichtathletische Höchfleistungen



Im 100-Meter-Lauf siegte nach dem Ausscheiden unseres Weltrekordläufers Houben der süddeutsche Meister Coris mit 10,6 Sekunden. Phot. Kiebitz



Im 200-Meter-Lauf konnte Schüller-Krefeld nach Stampf sicher mit 22 Sekunden die Meisterschaft für sich erringen. Phot. Fotoaktuell



Hänchen-Berlin, der neue deutsche Meister im Diskuswerfen. Bestarmig erzielte er 42,03 m, beidarmig 75,70 m. Phot. Fotoaktuell



Schnurr, der neue Meister im beidarmigen Speerwerfen, dessen Leistung von 95,81 m als sehr gut bezeichnet werden muß. Phot. Kiebitz

Die deutschen leichtathletischen Meisterschaften wurden im Grunewald-Stadion an zwei Tagen hintereinander ausgetragen. Trotz der außergewöhnlichen Hitze verliefen die Wettkämpfe durchweg spannend, und insbesondere die Väter fanden das ungeleitete Interesse der großen Zuschauermenge. Vier neue deutsche Höchstleistungen wurden aufgestellt, ein Zeichen dafür, daß nunmehr auch die Leichtathletik bei uns eine breitere Grundlage gefunden hat und daß guter Nachwuchs vorhanden ist.



Soellinger, Darmstadt, verbesserte außer Konkurrenz den deutschen Rekord im beidarmigen Kugelstoßen auf 14,33 m. Phot. Kiebitz



Meister der 5000-Meter-Strecke wurde der noch junge Läufer Frandsen-Odesloe mit 15:20,2. Phot. Fotoaktuell



Eine neue deutsche Höchstleistung vollbrachte Troßbach-Berlin, der in der außerordentlich guten Zeit von 14,9 Sekunden das 110-Meter-Hürdenlaufen bewältigte. Die Weltrekordzeit ist nur $\frac{1}{10}$ Sekunde kürzer. Troßbach, der sich mit diesem Siege die Meisterschaft sicherte, verfügt über eine ganz vorzügliche Technik, wie unsere Aufnahme zeigt. Phot. Kiebitz



Meister im 1500-Meter-Lauf wurde Dr. Pelzer, unser bester Mittelstreckenläufer, mit 4:02. Phot. Sennede





Einen neuen deutschen Rekord konnte auch der Deutsche Sportklub für sich erringen, der in der 4x100-m-Staffel mit der Mannschaft Hübner, Galtenhof, Leese und Wondratschek in 42,2 Sekunden nach prachtvollem Rennen siegte
Phot. Schirner



Ebenfalls eine neue deutsche Höchstleistung wurde in der 3x1000-m-Staffel von "Behlendorf 88" mit der Mannschaft Schumann, Tarnogrodzki und Müller erreicht, die 7:44,5 für die Strecke benötigte
Phot. Schirner



Storzinski-Berlin wurde Meister im Hochsprung mit 1,88 m
Phot. Schirner



Rechts:
Die Meisterschaft im Stabhochsprung konnte Meeg vom Turn- und Sportverein Neu-Isenburg erringen, der 3,60 m berührt sprang. Die gleiche Leistung erzielte auch Blesse-Berlin, der indessen das Beck hatte, beim Losen auszufallen
Phot. Dorkemann



Wachsmuth-Berlin wurde Meister im 10000-m-Lauf mit 32:54
Phot. Cennede

Die Meisterschaften der Ruderer

In **Hannover** fanden bei günstigstem Wetter die Meisterschaftsentscheidungen der deutschen Ruderer statt. Der Doppelzweier o. St. war das schärfste der fünf Rennen und wurde erst nach hartem Kampf im letzten Augenblick vom Wassersportverein **Gobesberg** mit der Mannschaft Engels, Scheben (rechts) gewonnen
Phot. Matthäus



Die anderen Meisterschaften fielen für den Achter nach Breslau an den Sportklub **"Wratislavia"** (unten), für den Vierer o. St. nach Berlin an "Sport-Vorussia", für den Zweier o. St. nach Bremen an den "N.-B. 1882" und für den Einer nach Hamburg, für das Hesselmann erfolgreich eintrat
Phot. Schirner



Die Weltkönigin der Wassersportarten

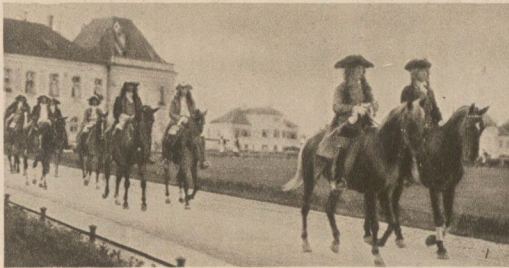


Die neue Schwimmbahn des Allgemeinen Turn- und Sportvereins in Bremen war der Schauplatz für die Wettbewerbe um die deutsche Schwimmmeisterschaften, die größtes Interesse beanspruchen können, da ganz vorzügliche Leistungen geboten wurden. Besonders taten sich die Damen hervor. — **Frl. Rehborn-Bochum** (oben) konnte im 100-m-Rüdenschwimmen mit 1:30,8 einen neuen deutschen Rekord aufstellen. Phot. Continental



Im Springen erreichte **Frl. Söhnen-Bremen** eine Durchschnittsleistung von 7 Punkten, womit sie allen Herren überlegen war. Der bekannte Wasserportler **Unser-Berlin**, den wir auf dem Bilde in der Mitte bei der Ausführung eines Kopfsprunges vom höchsten Brett zeigen, konnte sich wiederum den Meistertitel für das Turmspringen erwerben. Photos Atlantic, Kuge

Leistungsergebnisse aus anderen Sportarten



Oben: Bei der Bayerischen Jägerwoche in München wurde ein historischer Jagdzug vom Nymphenburger Schloss aus veranstaltet. Rechts: Der berühmte Fallschirm-Pilot **Weißerth** geht nach einem Abprung aus 500 m Höhe auf dem Flugplatz Stuttgart-Wöhltingen. Phot. Kester & Co., Lämle



Bei der Jubiläums-Veranstaltung des Strausberger-Tennvereins konnte im Preis von Hefenwinkel **Otto Schmidt** auf „Liebesgedanke“ die „Wetterhexe“ ganz knapp schlagen. Phot. Menzendorf



Der kleinste und jüngste Kunstradfahrer **Düppelens**, der 5-jährige **Werner Zantopp-Rössel**, hat sich bei einem Radport-Sommerfest in seiner Heimatstadt einen silbernen Tafelbecher als Ehrenpreis errungen. Stürmischer Beifall begleitete die wirklich netten Leistungen des kleinen **Werner**. Phot. Lindenblatt, Bischofsheim

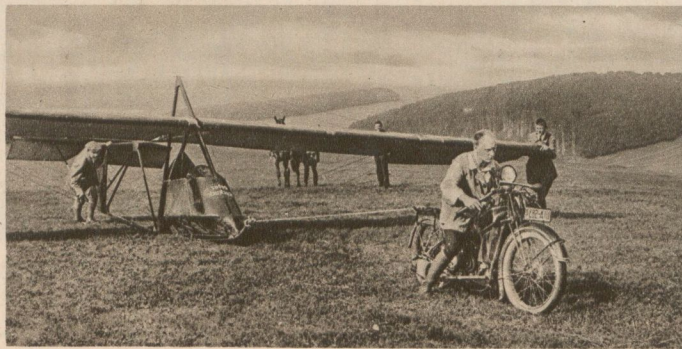


Im „Preis der Anserwähten“ auf der Olympiabahn konnte **Sawall** (X) den Weltmeister **Unart-Belgien** ganz überlegen schlagen. Dem Rennen wohnten über 10000 Zuschauer bei. Phot. Unrath

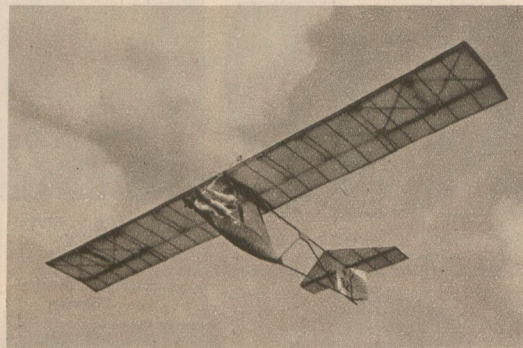
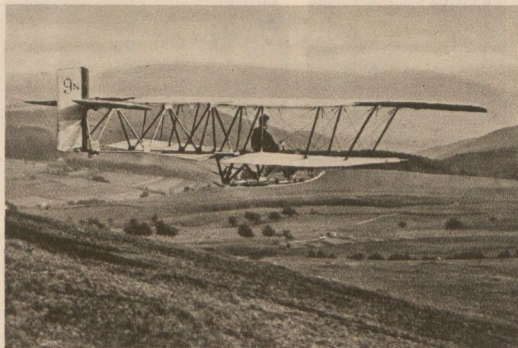
Der deutsche Rhön-Enoyallflug-Wettbewerb 1925



Essenlaub-Gindeker über den Rhönbergen. Links im Vordergrund: Das Fliegerdenkmal
Phot. Fernstädt



Auf der Wasserklippe, der bekanntesten Erhebung der Rhön, haben sich wiederum die Anhänger des deutschen Segelflugs zu erstem Wettstreit zusammengefunden. Unsere bekanntesten Segelflieger, vor allem die Schule Martens, zeigten bereits sehr schöne Leistungen. Als neues Hilfsmittel für den Rücktransport geladeter Flugzeuge trat das Motorrad (links) in Erscheinung. Rechts ein Segelflieger im Augenblick des Startes. Das unten am Apparat angehängte Startseil, mit dem der Gindeker von kräftigen Armen hochgezogen wurde, gleitet gerade von dem Befestigungshaken ab. Phot. Stöder



Oben:

Ein Doppeldecker des Flugvereins Fulda, dessen Mitglieder wir auf dem Bilde rechts beim Morgentafel sehen, gleitet in eins der malerischen Rhöntäler hinaus, um dort möglichst nahe dem vorher angegebenen Ziele zu landen. Auf dem Lagerbild rechts ist im Hintergrunde ein doppelstüfiges Gindekerflugzeug des genannten Vereins zu erkennen

Phot. Stöder, Fernstädt



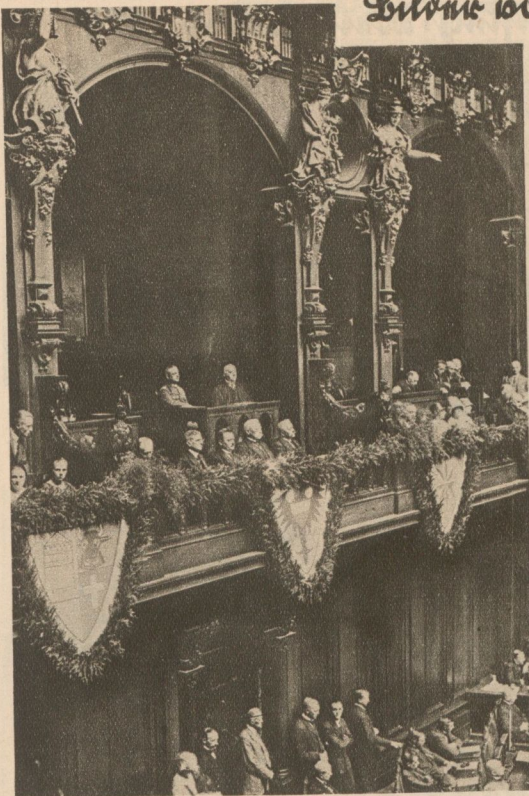
Oben:

Eine Schulmaschine der Fliegerschule Martens hat sich unter glücklicher Ausnützung des frischen Hangwindes bedeutend empor-schwingen können. Nun wird die Maschine von ihrem Führer in Schleifen möglichst lange in der Zone des Aufwindes gehalten, wodurch allein die großen Flugzeiten zu erreichen sind. Eine genaue Kenntnis der geographischen Verhältnisse und der Luftströmungen ist daher Voraussetzung für segelfliegerische Erfolge

Phot. Stöder



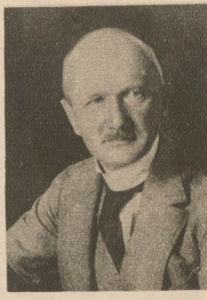
Bilder vom Torja



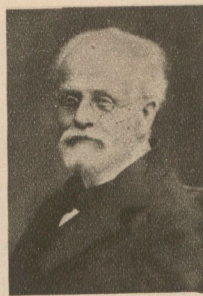
Die Verfassungsfeier des Deutschen Reiches. Links: Reichsregierung und Parlament versammelten sich im Reichstage; rechts: Reichspräsident v. Hindenburg beim Abschieden der Ehrenkompanie
Phot. A. B. E., Photothek



Der ehemalige Handelssekretär **Hoover** (U. S.) wurde zum Ehrendoktor der Universität Kiel ernannt
Phot. Atlantic



Geh.-Rat **W. v. Sippel**, einer der führenden Wirtschaftspolitiker, wurde Generallandschaftsdirektor zu Königsberg in Preußen
Phot. Kählerwindt



Geh. Bergrat **Prof. Zensch**, ehem. preuß. Landesgeologe und hervorragender Wissenschaftler, starb im Alter von 76 Jahren
Phot. Atlantic



Der estnische Außenminister **Pusta** hielt sich infolge der letzten Vertragsverhandlungen in Berlin auf
Preß-Photo



Dr. Käthe Schirmacher, eine bekannte Vorkämpferin für die Rechte der Frau, vollendete ihr 60. Lebensjahr
Phot. Atlantic



Kapellmeister **Paul Scheinpfug**, General-Musikdirektor in Duisburg und Komponist zahlreicher Kammermusikwerke, feiert demnächst seinen 50. Geburtstag
Phot. Atlantic

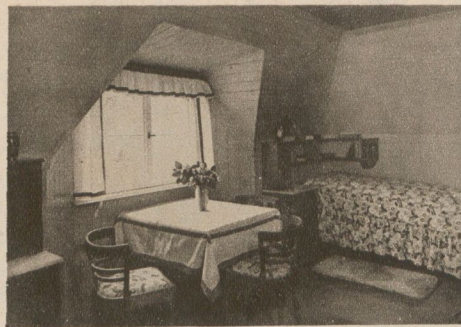


Intendant **Heinr. Strohm** wurde kürzlich zum Direktor des Würzburger Stadttheaters ernannt, dessen Leitung er nunmehr übernommen hat
Phot. Atlantic

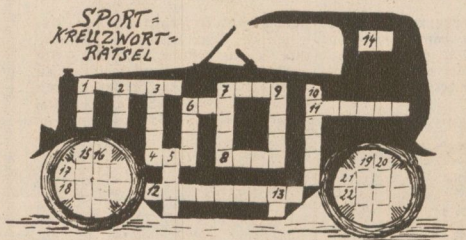


Ottile Hoffmann, die weithin bekannte Führerin der deutschen Frauenbewegung, vollendete ihr 90. Lebensjahr
Phot. Bundesad, Bremen

Die Jahreschau deutscher Arbeit, Dresden, steht in diesem Jahre unter dem Zeichen „Wohnung und Siedlung“. Alle größeren Firmen und Siedlungsgesellschaften Deutschlands haben Modelle aufgestellt, die in ihrer Gesamtheit einen guten Einblick in die neue Richtung architektonischer Wohnkultur gestatten. So erbaute die Landes-siedelungsgesellschaft „Sächsisches Heim“ ein Zwei-Familienhaus (rechts), das mit seinem spitzen, weit herabgezogenen Dach zwar noch dem Landhausstil der Vorjahre entspricht, dessen leichte Holzwände und ziemlich kleinen Fenster sich jedoch der neuen Geschmacksrichtung bereits nähern. Vollkommen im Geiste des neuen Stils ist das Plattenhaus der deutschen Werkstätten (unten) errichtet: Schlichte Bauart, flaches Dach, kleine Fenster und schmucklose Wände sind hier das Kennzeichnende. — Eine ähnliche Entwicklungslinie zeigt auch die Innenarchitektur. Einfachheit herrscht, und wie häßlich und wohnlich selbst mit bescheidensten Mitteln ein sonniges Giebelzimmerchen eingerichtet werden kann, das beweist die Gesellschaft „Sächsisches Heim“ z. B. mit unten abgebildeter „Wohnede“. Mit 3 Aufnahmen von Walter, Dresden



Rätselnormen für Dross und Ölnin



Von links nach rechts: 1. Jünger Jahn's, 4. einfaches Sportfahrzeug, 6. Renn-Voransage, 7. erstrebenswerter sportl. Ziel, 8. Material beim Rennstrassenbau, 11. Höchstleistung, 12. leichtathletische Übung, 14. Kraftmaß für Motoren, 17. Endpunkt des Wettkampfes, 18. Unterfunktionsraum, 21. neuzeitl. Verkehrsmittel, 22. Hilfsmittel zum Springen.

Von oben nach unten: 1. Sicherung des Bergsteigers, 2. festgelegtes Kommando, 3. Sieger, 5. wasserhalt. Baum, 6. Nebenfähigkeit bei jeder Verbessehung, 7. plammäßige Körperausbildung, 9. leichtathlet. Wettkämpfer, 10. Rennverband, 13. Ausruf des Zweifels, 15. wie 17, 16. wie 18, 19. wie 21, 20. wie 22. *h* und *fi* gleich ein Buchstabe. *T. R.*

Silberrätsel

a-al-an-ba-bra-che-di-fa-fun-fürth-ge-ge-gam-i-i-to-lem-lo-mern-mie-mof-nell-nett-neu-ni-pom-per-qua-ra-ro-jar-se-fl-so-ster-sro-tai-ti-tin-tio-tran-ul-wa-wip-. Aus vorstehenden Silben sind 17 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, von oben nach unten gelesen, ein Zitat aus „Maria Stuart“ ergeben; „*h*“ gilt als ein Buchstabe. Die Wörter bedeuten: 1. Stadt an der Wupper, 2. Palast in Granada, 3. Gedichtart, 4. Mufelmann, 5. Schriftart, 6. australische Insel, 7. Giftstoff, 8. Fluß in Hinterindien, 9. Wissen-

schaft, 10. grammatischen Begriff, 11. Sterndeuter, 12. Kleidungsstück, 13. Stoffart, 14. Marktort unter Otto I., 15. Nebenfluß der Donau, 16. Per-wandte, 17. Wirbelwind. *A. S.*

Nur kein Streit

Siehst schwimmen du auf jenem Teich
Die beiden Vögel dort?
Es sind eins zwei! Ich sah es gleich,
Das glaube mir aufs Wort!
Du glaubst es nicht? Wer Recht behält,
Das soll ganz gleich mir sein!
Wir woll'n uns nicht, was man erhält,
Kommt eins in zwei hinein. *Scher.*

Entzifferungs-Rätsel

In untenstehenden rätselhaften Wörtern sind die Buchstaben innerhalb jedes Wortes so zu setzen, daß das Ganze einen Ausspruch von Gorch Fod ergibt. *Yde-hjennne-hjmi-tgu-ide-rapa-ahjufe-ajhnel-igachimi-tmi. v. v.*

Besuchstortenrätsel

Yda Coeffa
Kehl

Was trinkt
die Dame am
liebsten? *F. v. W.*

Räffel sprung

ten	fe	nicht	rin-
gro-	ist	defin	gen du ne
wird	gar-	der	schö- er- so
nicht	gen	kannst	das
lein	doch	ein	te mag ge-
dich	sein	ltn-	gu-
bläm-	für	das	dir

Rln.

Auflösungen aus voriger Nummer:

Kreuzworträtsel: Wagerecht: 1. Smaragd, 2. Ader, 3. Gans, 4. Jürien, 5. Franzosen, 6. Aloe, 8. Olga, 9. Turfstein, 11. Orlog, 12. Glat, 17. Dvossung, 18. Raßl, 19. Laßr, 20. Stachel, 24. Zeus, 25. Bach. Senkrecht: 1. Schanghai, 5. Februar, 7. Sorrent, 10. Grog, 12. Egge, 13. Reid, 14. Grita, 15. Rod, 16. Otto, 18. Neval, 20. Sans, 21. Prag, 22. Taft, 23. Neufalz, 25. Broden, 26. Marschall.

Silberrätsel: 1. Diamant, 2. Uffe, 3. Rhabarber, 4. Salonik, 5. Jis, 6. Eispalast, 7. Gerhard, 8. Emma, 9. Gefim, 10. Dlv, 11. Elbe, 12. Taktatur, 13. Totschlag, 14. Laute, 15. Jndisch-gelb, 16. Chile, 17. Solon.

„Der Siege göttlichster ist das Vergeben.“
Räffel: Gatte, Latte, Matie, Ratte, Satte, Watte.

Räffel sprung: An die Deutschen. Eins, hofft ich, sollt Euch einig machen: / Der offen aufgesperrte Rachen / Des Ungeheuers, das euch droht. / Doch nein, ihr wollt euch erst vertragen, / Wenn ihr schon steckt in seinem Magen. / Doch seid ihr dann zerquetscht und tot. Friedrich Heibel.

Räffel: Buchs, Wuchs, Luchs, Fuchs.

Bilder vom Toraja



Die Stockholmer Konferenz „Für praktisches Christentum“ rief Vertreter aller christlichen Länder nach der schwedischen Hauptstadt. Auch Deutschland entsandte zu der Weltkonferenz eine Abordnung, deren bekanntestes Mitglied Dr. Kappeler (X), der Präsident des deutsch-ewangelischen Kirchenausschusses, war
Continental-Photo

Reichsminister a. D. Dr. Jarres kam gelegentlich seines Aufenthalts auf der Insel Förmum den Wünschen der vaterländischen Verbände nach, als Redner ihren Vortrags zu unterstützen. Vor dem Ehrenmal für die Gefallenen der Insel sprach Dr. Jarres gegen Kriegsschuldfrage und Parteihader Wessels, Förmum



Bei dem fürchtbaren Eisenbahnunglück, das sich nahe Weiden (Oberpfalz) ereignete, fuhr der D-Zug Berlin-München in die letzten Wagen eines Güterzuges hinein, der infolge Maschinendefektes längere Zeit auf der Strecke gelegen hatte. Lokomotive, Postwagen und drei Personenwagen des D-Zugs und zwanzig Güterzugwagen entgleisten. 8 Tote und 13 Verletzte waren die Opfer.
Phot. Panzer, Nabburg

Große Verheerungen richtete ein Brand in Frankenburg i. Pr. an. Neun Häuser wurden völlig zerstört, Stallungen und Scheunen, die zum Teil schon die neue Ernte bargen, wurden vernichtet. Auf 250 000 Mark wird der Verlust geschätzt, der nur zum kleinsten Teil durch Versicherungen gedeckt ist und darum die Bevölkerung doppelt hart trifft
Phot. Radzig, Braunsberg



Das 25. Brandenburgische Bundeschießen fand in diesen Tagen in Köstrin statt. Weite Kreise der Bevölkerung zeigten regste Anteilnahme, so daß das Bundeschießen zu einem wahren Volksfest wurde. Berühmt wurde dieser Charakter durch den wunderhübschen historischen Festzug, dessen inhaltreiche Bilder in ihrer bunten Vielfalt das Interesse aller fesseln mußten. Mit einer Darstellung des verurteilten Leutnants Ratte (oben) wurde die Zeit Friedrichs des Großen vor uns lebendig. Gestalten der Sage und des deutschen Dramas, so Wilhelm Tell (links), lösten geschichtliche Persönlichkeiten ab
Fotoaeruell

1925-34

Kupfertiefdruck und Verlag der Otto Elsner Buchdruckerei und Verlagsbuchhandlung K.-G. Berlin S 42, Dranienstraße 140-142
Verlags- u. Hauptschriftleiter: Fritz v. Lindenau. — Verantwortlicher Schriftleiter: Ernst Stobel, Berlin-Reinickendorf

A

